

Zentenschmid, Neuenbürg, Paul Zug, Privatmann, Neuenbürg, Fritz Raft, Geisler, Karl Schmelle, Bösen, Friedr. Bartsch, Conweiler. Die Jury hat nun ihre Entscheidung getroffen; hierbei wurde berücksichtigt die Forderung der Anwesenheit an das Metrum des Mannes. Den ersten Preis, ein Goldfällfederhalter, erhielt Oberlehrer a. D. Rudolf Müller, Berrenbach, zuerkannt, dann folgen 2. Hauptlehrer Schaub, Bösen, 3. Dora Staud, Neuenbürg, 4. Ludwig Schwarz, Alt-Schlössermeister, Bösen, 5. Oberlehrer Jeger, Bösen, 6. Paul Palm, Conweiler, 7. Ernst Gottschalk, Neuenbürg, 8. Johanna Weidmann, Neuenbürg, 9. Eugen Köbler, Neuenbürg, 10. Marie Ganzhorn, Wradach, 11. Wilh. Großmann, Bösen, 12. Gottl. Seufried Bwe, Calmbach, und je einen Trostpreis Wilh. Seeger, Neuenbürg und Karl Schmelle, Bösen. Die Preise bestehen mit Ausnahme einer Geldgabe in Büchern nach eigener Wahl und können ab heute bei uns in Empfang genommen werden. Verlag der „Enztäler“.

(Wetterbericht.) Die Depression über Skandinavien hat sich abgeschwächt, der Hochdruck über Spanien macht sich langsam fühlbar. Für Freitag und Samstag ist aber immer noch mehrfach bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Virtenfeld, 28. Nov. Gestern vertieften uns 2 junge Mädchen im Alter von 17-22 Jahren, um ihr Glück in der neuen Welt zu suchen. Der Abschied fiel ihnen sehr schwer, namentlich auch in Anbetracht der in letzter Zeit so zahlreich gemeldeten Schiffsunfälle, die die furchtbaren Meerestrürme der letzten Tage verursacht haben. Wir wünschen ihnen viel Glück und eine gute Ueberfahrt!

Dobel, 28. Nov. Die schweren Stürme der letzten Tage schienen andeutend zu haben. Seit heute früh scheint sich ununterbrochen der Sportmann zur Freude anderer zu sein. Eine Schmelzdecke von 10-12 Zentimetern bedeckt unsern Dobel, allerdings macht sie nicht den Eindruck, daß sie länger halten könnte, etwas später dürfte es dafür sein.

Widdob, 27. Nov. Der am 12. November 1928 in Regold am Abfahrlage gezeichnete Vertrag über den Bau und die Unterhaltung der Kleinbahnstrecke wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Von den auf den Bezirk Neuenbürg entfallenden Gesamtaufwendungen von 150.000 Mark entfallen auf die Markung Widdob 66.000 Mk., welche abzüglich der Beiträge der Staatsforstverwaltung und der staatlichen Straßenbauverwaltung mit je einem Drittel der vollen, reinen Baukosten und der Amtsförderungskosten Neuenbürg von der Markungsgemeinde Widdob zu tragen sind. Außerdem hat die bürgerliche Stadtgemeinde einen außerordentlichen Beitrag zum Straßenunterhaltungsfonds von 10.000 Mark zu leisten. Bezüglich des Aufwandes von 66.000 Mk. wird Antrag auf Förderung aus Mitteln der wertwärtigen Arbeitslosenfürsorge gestellt. Mit dem Bau der Kleinbahnstrecke, die Gelegenheit zur Beschäftigung der hiesigen Erwerbslosen gibt, soll in Widdob begonnen werden. — Dem hiesigen Kurverein wird für das Rechnungsjahr 1929 ein Betrag von 4000 Mark aus Kurtagelöhnen bewilligt.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Nov. (Schwarzwaldwassererzeugung.) Zu den jüngsten Auslassungen erklärt das Stadtschultheißenamt Stuttgart: 1. Die Frage einer Vergrößerung der Widdob-Ebermanns-Idel bei dem von der Stadt Stuttgart geplanten Dolaxalprojekt völlig aus, da dort des Stauffen im Gnadstal die Aufspeicherung des Wassers in einem Stauden in der Nähe von Roghadt vorgesehen ist. 2. Eine Inanspruchnahme badischer Quellen und badischen Geländes kommt bei dem berr. Projekt nicht in Frage. 3. Im Gnadstal fließen durchschnittlich 1/2 Millionen Kubikmeter jährlich ab. Davon werden von Stuttgart um 27 Millionen Kubikmeter in Anspruch genommen; der verhältnismäßig geringe Trinkwasserbedarf des Bezirks Neuenbürg ist daher für alle Zeiten gewährleistet. Seine Deckung muß selbstverständlich vorzugsweise erfolgen. 4. Die

„Hausmeisterrolle“ erbringt jähren, wachsen, bohren, Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen, Er macht die Böden ganz allein, Am Freitag: Freund und Sonnenschein.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Sckethausen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6. (Nachdruck verboten.)

Zerstückung.
Der Gastwirt ging hin und her und jammerte über das Wetter.
„Der schöne Sonntag“, meinte er bedauernd, „Ein Entzug hat's werden müssen — um na das Gepolter und Geschmetter in der Natur! Grad so war's vor zwei Jahren, da stand's Unwetter auch fest, wie geläutet. 3 tonnt' immer über'n Hochalter nader — um wie hatten die Beschertung. Der See liegt, und das Wasser liegt und bis ans Haus, auch Menschen kamen zu Schaden, oh, 3 war ne granige Nacht! Den Holzarbeiter Anders tat das Unwetter oben im Gessin aberschrecken, als er'n kuzeren Heimweg nehmen wollt'. Er kam net lebend dranten an. Leute täten ihn finden und trugen ihn mit ins Haus. Dem armen Schloßer, ihm war nie so recht wohl im Leben, er lücht immer anderes — als er grad haben tät. Die oft hab' ich ihm gesagt: „Anders heißt und anders willt' —!“ Na ist gut so mit ihm. Ich hab' ihm da zum Andenken, daß er hier bei mir die Nacht als Eoter gelegen hat, ein Totenbett an die Tann hängen lassen.“

Er trat ans Fenster und zeigte auf den etwas abseits stehenden Baum.
„Schauen's, Madame“, wendete er sich an Jolanthe, „hier können's das Bett hängen sein.“
Jolanthe besah weder eine Scheu vor übernatürlichen Dingen, noch litt sie an Aberglauben. Sie kämpfte aber doch eine unangenehme Empfindung nieder, als sie dem Wirt den Gefallen tat und zu ihm ans Fenster trat. Unwillkürlich hatte sie während seiner Erzählung an Überwald gedacht. Wenn er nun auch so von dem Bettler überredet worden war?
Als sie noch so kanden und in das tolle Bettler hinaufsehen, wurde die Tür aufgerissen und eine Kellnerin stürzte

Verföhrung Borzweims war bisher lediglich für den Fall in Aussicht genommen, daß badische Quellen mit herangezogen werden. 5. Bei einem wirtschaftlichen Vergleich der beiden in Frage kommenden Projekte (Hochtal und Langenan) entscheiden nicht nur die absoluten Vorteile, sondern vor allem auch die Zeit, für welche das Wassererzeugungsprojekt ausreicht, außerdem noch die Frage der Betriebskosten, der Betriebsfähigkeit und der Wasserbeschaffenheit. 6. Eine Entschädigung der Erzeugerbesitzer an der Gutz ist im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen vorgesehen. 7. Wir sind ganz mit der Auffassung einverstanden, daß die Interessen der verschiedenen Landesteile und ihre Wassererzeugungsmöglichkeiten in rein sachlicher und gerechter Weise gegeneinander abgemessen werden. Gerade dieses Erwägen wird aber dazu führen, daß früher oder später der wasserreiche Schwarzwald zu Wassererzeugung großer Landesteile herangezogen werden muß.

Bradenheim, 27. Nov. (Guter Weinbericht.) Das Jahr 1928 brachte den Weinpartnern des Jahrgangs einen guten Weinbericht, sind doch auf hiesiger Markung 300 Hektoliter erzeugt worden. Auf die Kaufmänner entfielen 200 Hektoliter. Verkauf wurden insgesamt 2400 Hektoliter.

Schwärgern, 2. Nov. (Aufklärung über die Brandfälle.) In die Brandfälle von Schwärgern kommt allmählich Licht. Die 27 Jahre alte Bauarbeiterbetrau Pauline Bed hat geäußert, den Brand am 21. Juni in der Wassergasse vorsätzlich gelegt zu haben. Als Motiv gab sie an, da sie lungenkrank sei, habe ihr die ungesunde Wohnung nicht mehr genügt. Sie habe in einem Eimer Sandpapier gelegt und darauf glühende Asche getan. Diesen Eimer habe sie dann, in der Hoffnung, daß er durchbrenne und auch der Boden Feuer fange, auf die Bühne gestellt und sei dann aufs Feld gegangen. Mit festgenommen wurde ihr 27 Jahre alter Ehemann, der Bauarbeiter Philipp Bed. Bei beiden kommt auch noch Verhörsbeitrag in Frage, da sie mehr Sachen angeben, als bekannt waren. Der Schmied Emil Kief, der vorsätzlich am 2. Oktober das Armenhaus angezündet und ebenso vorsätzlich den großen Brand in der Nacht vom 18./19. November gelegt hat, gab als Grund Freude am Feuer an, er habe keinen Grund zur Rache gehabt, er habe aber nicht gewollt, daß der Brand solche Dimensionen annehme. Er sei jedesmal etwas angetrunken gewesen. Die Untersuchung geht weiter.

Reutlingen, 28. Nov. (Der Wert der Reutlinger Wein- und Obstzucht.) In der letzten Gemeinderatssitzung gab Oberbürgermeister Hepp den Bericht über den Wein und Obstbesitz. Das Weinland umfaßt 1120 Hektar im Ort, von denen 1120 Hektoliter geerntet wurden, was auf den Hektar durchschnittlich 21,1 hl ausmacht. Der höchste Weinpreis war 140 Mk., der mittlere 135, der niedrigste 130 Mk. Unter der Reiter wurden 900 hl zu 121.500 Mk. verkauft. Die Qualität des Weines ist gut. Der Obstbesitz auf Markung Reutlingen betrug 117.950 Hektar, was einschließlich der Weinreife einen Gesamtbesitz von 209.400 Hektar ergibt, also fast ein Viertelmillion.

Tübingen, 28. Nov. (Kandfriedensbruch.) Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich 19 junge Burken von Unterhausen im Alter von 17 bis 22 Jahren wegen Kandfriedensbruch zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 8.

Kinderwagen



kauf man bei **BROSS** PFORZHEIM-BAUMSTR. 77

Juli d. J. zusammen einige Bürger verurteilt. Vier der Angeklagten wurden freigesprochen, die übrigen erhielten Strafen von 20 Mark Geldstrafe bis 3 Monate Gefängnis.
Schönbühl, 28. Nov. (Erdbeben.) Die Witwe Ida Hörmann war in ihrer Scheuer auf dem Boden beschäftigt. Dabei wurde sie von einer ihrer Töchter gerufen. Günstig wollte sie die Leiter hinunter, giert an einer Spröde aus, stürzte ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Am nächsten Tage wurde die Bedauernswerte in das Bezirkskrankenhaus Schönbühl eingeliefert, wo sie am Montag ihren Verletzungen erliegen ist. Sie hinterläßt 4 unterverheiratete Weiber. Ihr Mann Franz Hörmann ist vor 3 Jahren beim Holzfällen tödlich verunglückt.

Friedrichshafen, 27. Nov. (Vorläufige keine Vollbeibringung mit Juppelin-Luftschiffen.) Nach Mitteilung des Luftschiffbau Juppelin wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in diesem Herbst und im Winter keine Amerikafahrt mehr ausführen. Sendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff werden daher bis auf weiteres nicht angenommen. Etwa noch durch die Briefschaften aufkommende und die in Friedrichshafen lagernden Sendungen für das Luftschiff werden, soweit sie mit der Anschrift des Senders versehen sind, zurückgeleitet werden. Sendungen ohne Bezeichnung des Adressaten werden mit entsprechendem Vermerk auf gewöhnlichem Wege den Empfänger in Amerika zugeführt. Für die auf diesem Wege beförderten Sendungen wird, wenn der Absender es nachträglich verlangt, die entsprechende Freigebühr abzüglich der gewöhnlichen Auslandsgebühren von 15 bzw. 25 Kop. gegen Rückgabe der Postkarte bzw. Verrechnungsschlags erstatet.

Baden.

Florsheim, 28. Nov. In der heutigen Bezirksratssitzung fand die in der letzten Bezirksratssitzung abgelehnte Eingabe des Einzelhandels, wegen Offenhaltung der Geschäfte am dritten Sonntag vor Weihnachten, erneut zur Beratung, wobei Handelskammer, Innungen und Innungsaufsicht vertreten waren. Nach längeren Verhandlungen wurde die Sitzung mit dem besonderen Hinweis auf Karlsruhe, wo auch an den Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte geöffnet sind, geschlossen.

Singen a. N., 26. Nov. Bei Verhandlungen auf einem Bau in der Nähe des neuen Schulhauses im benachbarten Wehringen wurde eine größere Menge menschlicher Knochenreste und etwa 15 Totenschädel gefunden, ferner das Metallstück einer schweren Kasse, eine Streitaxt, ein zierliches Tongeschloß usw. Vermutlich dürften noch weitere Funde gemacht werden.



Dein Kaffeekränzchen kommt zu Gast, Weil heut' an Dir die Runde, Das Bäckchen werd' Dir nicht zur Last Wenn „Oetker“ mit im Bunde

Bienenstich

Wegen seiner schmeckenden Cremefüllung wird dieser Kuchen nach folgendem Oetker-Rezept besonders geschätzt:

Zutaten zum Teig: 100 g Butter, 1 Ei, 100 g Zucker, 1/2 Pfund Mehl, 1/2 Liter Milch und eine Prise Salz hinzugeben. Diesen Teig rührt man auf dem Feuer auf höchstem Springform reichlich 1/2 Zentimeter dick aus. Die Form zum Teig läßt man schmelzen, füllt den Zucker, Vanille-Zucker, 2 gemahlene Mandeln und 2 Eßlöffel Milch hinzu, läßt alles auf einem gut durchhitzten, streicht die Masse auf den Teig und backt den Kuchen bei Mittlehitze reichlich 1/2 Stunde.

Zur Füllung bereitet man eine Buttercreme, indem man 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver mit 1/2 Liter Milch und 60 g Zucker auskochen läßt. Man läßt 20 g Kokosfett über schwachen Feuer zergehen, rührt dieses bis zur butterschmelzigen Beschaffenheit, gibt auch ein wenig die Butter hinzu und rührt schließlich die Creme darzu. In 2 kleinen Kuchen schneidet man je 2 Schichten, streicht die Buttercreme darzwischen und setzt sie aufeinander. Es empfiehlt sich, den Kuchen erst am Tage des Gebrauchs zu backen.

Meinem neuen farbigen illust. Rezeptbuch, Ausgabe F entnehmen, so dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen Back-, Koch- u. Bräunapparat „Küchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 16 Pfg. in der einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Erstattung von Marken.

Dr. August Oetker, Bielefeld

in ihm eine menschliche Gestalt, die matt, ja vielmehr schon leblos, vorne überhing.

Es war ein Mann. Seine Beine schienen fest in der halb verjunkenen Boote eingeklemmt zu sein, nur der durch war der Kraftlose noch über Wasser gehalten worden. „Dös is'n Franzel sei Kahn“, sagte der Fahrhüter geringschäftig, des hoch i lang gewußt, daß des alte morche Luder sei Sturm mehr vertragen. Auseinander gange 100 hall. Hier in dem schliftrigen Grund, wo toa Mensch lebendig aucht lummt.“

Er stieß nach einem der Ruder, das noch an einem Ende des zerbrochenen Bootes hing.

Der Sturm erschwerte es ungemein, an der Unglücksstelle festen Fuß zu fassen. Der Wirt und der Fahrhüter mußten alle Kraft aufbringen, ihr fackles Boot herauszubringen, und dann war die Gefahr gegen das halb im Schlick verjunkenen Boot zu rennen und es so tollkühn in die Tiefe zu stoßen.

„Die müssen von hinten heran“, kommandierte Bendemann und die zwei Venker gehorchten. Als sie das Boot glücklich umschifft hatten, begann eine doppelte schwere Arbeit gegen den Sturm.

Die Fänge des Mannes sahen augenscheinlich fest eingeklemmt unter einem der Sitzbretter des zerbrochenen Kohnes, dazu war es jetzt fast dunkel, und an eine Katastrophe hatte in der Ute niemand denken können.

„So geht das nicht, so zerbrechen wir ihm die Fänge“, sagte Bendemann zu seinen Venkern, „wir wollen einmal alle drei anfass'n, vielleicht bekommen wir das Ding ein wenig gelockert. Der Sturm wird uns helfen, wenn wir gut zusaffen.“

„Gelangt, gelangt; sie zogen alle drei mit Anspannung aller Kräfte. Derweilen lag der Oberkörper des Verunglückten schwer und unbeweglich über dem Rand brüder Boote. Das Boot gab nach, das heißt, es barf sich aussetzen. Alle drei mußten zusaffen, damit der 10 plöplich Bekreite nicht ins Wasser zurückglitt.

„Das war aber die höchste Zeit“, meinte Bendemann, als sie ihn schwer im Bootkann niederlegten. „Das morische Ding hätte keine halbe Stunde länger anhalten.“

(Fortsetzung 1929)



verfügt. Der bei
die übrigen erhalten
Monate Gefängnis.
Lou. (Tübingen Straß-
er Scherer auf dem Den-
von einer ihrer Töchter
hinunter, gibt an eine
äußere innere Verlesung
baarnswerte in das Be-
ert, wo sie am Montag
unterstützt 4 unterlegte
ist vor 3 Jahren dem

Seine Vollbeförderung
teilung des Vorkursus
epellen" in diesem Bericht
eig ausführlich. Sendung
werden dabei bis auf
auch durch die Briefstafel
den Lagernden Sendungen
mit der Anschrift des Ab-
erden. Sendungen ohne
nicht entsprechendem Be-
fängnissen in Amerika zu
beisetzten Sendungen zu
sch verlangt, die entrich-
lichen Auslandsgebiete
der Postkarte von der

ttigen Bezirksamt
ang abgeleitete Eingan-
ng der Gesandte an
ent zur Beratung, wobei
ungsbewußt vertretene
wurde die Vorlage
örbe, wo auch an drei
schäfte geöffnet sind. In

abungen zu einem Re-
haukes im denachbar-
gen menschlicher Knochen
en, ferner das Metall
ein tierisches Tonglas
e Hände gemacht werden

ung wird dieser Nichte-
wird geschätzt.

er, 1/2 Pfund Mehl, 1/2
Stücklein Mehl, etwa 1/2
cker, 50 g Mandeln, 1/2
Vanille-Schokoladenpulver, 1/2
g Butter.

Die Butter soll man
gemischt und geschmol-
ig mit man auf den Be-
er stark dick aus. Da die
cker, Vanillin-Zucker, 1/2
h Honig, 1/2 Liter Milch
an Teig und backt den Kuchen

indem man 1 Pflaume in
1/2 Milch, 1/2 60 g Zucker
und dann die Creme zu
über schwachem Feuer zu-
schaffenheit, gibt sich mit
die Creme darob. Das
sch, streicht die Butter
da eingepreßt, das Kuch
Ausgabe F. entnommen in
ischen Back-, Koch- u. Sü-
buch ist für 15 Pfg. zu
u nicht vorliegt, gegen 10

er, Bielefeld

die matt, ja verleiht
ne schienen fest in den
st zu sein, nur die
Soffet gehalten worden
sagte der Fuhrmann
st, daß des alte wocher
Ludeinander gange 1/2
rund, wo loa Necht

er, daß noch an einer
19.

ein, an der Ungleich-
heit und der Fuhrmann
e starkes Boot heran-
fähre gegen das daß
nen und es so vollend

kommandierte Benhe-
ten. Als sie das Boot
eine doppelt schwere

angenscheinlich soll ein-
settes des verborgenen
el, und an eine Laterne
können.

en wir ihm die Räder,
en, wir wollen einmal
nen wir das Ding ein
und helfen, wenn wir

drei mit Ausspannung
Oberkörper des Besä-
über dem Rand breitet
weilt, es doch trocken
naffen, damit der 1/2
zurückfällt.

meiste Vordemann,
niederlegten. Das
Stunde länger auf

Beitragung 1017

nachdem beim Bau des Schul- und Lehrerhauses und bei
Grabarbeiten zur Wasserleitung bereits in einer Tiefe von nur
1) bis 80 Zentimetern in trockenem Kies- und Sandboden
solche Massengräber entdeckt wurden. Das mitgeführte Ton-
schichten und andere Tongefäße weisen auf eine sehr frühe
Zeit zurück. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Gräber
auf die Hunnenfeldchen anno 109, 913 und 926 zurückführt
die damals in dieser Gegend große Plünderer forderten und
die auch in Scheffels Kellern einen breiten Raum einnehmen.

Vermischtes.

Die rüchliche „Prinzessin“. Vor dem erweiterten Schöff-
gericht in Erfurt begann am Dienstag unter Vorsitz des Land-
schaftsrichters Korn die Verhandlung gegen die sogenannte
sichere Prinzessin, die ledige Martha Barth, geboren am 2.
August 1886 in Bad Berka. Die Angeklagte hat sich in 21 Fällen
Jahren 1919 bis 1926 in Erfurt und auswärts in 21 Fällen
des vollendeten Betruges mit betrüblichem Erfolg, in
2 Fällen des versuchten Betruges mit Mißfall und in 8 Fällen
des schweren Urkundenfälschung im Rückfall schuldig gemacht.
Von den 19 Zeugen sind 17 erschienen, ferner als ärztlicher
Sachverständiger Nervenarzt Dr. Max Kohde-Erfurt. Die
Angeklagte ist eine uneheliche, mittelgroße Person, der man
die 13 Monate lange Unterdrückung anseht. Ihre Ver-
teidigung hat Rechtsanwalt Dr. Freudenthal-Erfurt inne. Die
Anklage vertritt Staatsanwalt Brenner. Nach dem Antritt
der Zeugen und der Verlesung des Gröffungsbeschlusses er-
klärt die Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich
schuldig bekenne: „Nur zum Teil!“ Hierauf macht sie An-
sprüche über ihren Entwicklungsengang. Sie wurde als drittes
nacheinander Kind der Marie Kitz in Bad Berka geboren, 1888
verheiratete sich ihre Mutter mit dem Eisenbahner Barth,
dessen Name ihr übertragen wurde. Aus dieser Ehe entsprossen
5 Halbgeschwister, von denen noch 3 am Leben sind. Ihr eigen-
licher Vater ist angeblich ein adeliger Forstbesitzer. Durch eine
Tante erhielt sie in ihrem 14. Lebensjahre Kenntnis von dieser
Ansammlung, bildete sich darauf etwas ein und wollte schon
als Kind hoch hinaus. Nachdem sie in Bad Berka und Breslau
die Schule besucht hatte, besuchte sie im Jahre 1898 als eine
gute Schülerin ihre Elterns Schulze. 1910 wurde sie zum
ersten Male wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verur-
teilt. Nachdem sie in verschiedenen adeligen Häusern tätig
war, kam die Angeklagte im Mai 1921 nach Erfurt, wo sie die
Damensträße, die ledige 65 Jahre alte Frieda Derold, die dort
ein Bauschloß betrieb, kennen lernte und ihr nach und
nach etwa 10000 RM entlockte. Nachdem sie schon einen Be-
such gemacht hatte, bei dem sie von einer Angestellten bedient
wurde, erzielte sie zum zweiten Male in Schwerestrich, um
sich einen Hut auszulassen. Dabei kam auch das Gespräch
auf familiäre Familien, zu denen sie in Beziehung stehen wollte.
Die Begnadigten Frieda Derold befand sich, sie habe
der Barth u. a. eine Waise zu sein für eine Million Pa-
piertitel gelöst. Für den notwendigen Kronprinz allein
habe die Barth 600 Papiertitel von der Derold erhalten. Ein-
mal sei der Kronprinz sogar nach Angabe der Barth in Erfurt
überfallen worden und hätte 200 Mark geraubt. Ein ande-
res Mal hätte man ihm 10000 Mark zurückerhalten müssen.
Die Angeklagte behauptet weiter, sie habe ihren Schwarm und andere
Dinge nach dem Verbands getragen, bis sie am der Barth Geld
in beschaffen. Sie habe auch Briefe gesehen, die angeblich vom
Kronprinzen kämen und mit dem Kofewort „Rudolf“
unterzeichnet waren. Die Angeklagte erklärt, daß die Derold
für viel bingebildet habe. Daraus wurden die einzelnen
Betrugsfälle gegen Frieda Derold durchgenommen. Für
Zeugen für die beschriebene Materie brauchte die Angeklagte
einen Hut. Sie erklärte damals, sie habe von ihrem Vater
große Vermögen zu erwarten, jedoch gegenwärtig keinerlei
Mittel zur Verfügung. Was sie brauche, werde später alles
besorgt und für die Frieda Derold und deren ledige Schwester
Martha würde gut besorgt werden. So erreichte sie, daß ihr
vier Jahre lang Kredit und sogar Kof und Kofis 1/2 Jahre
lang produziert wurden. Die Angeklagte wurde zu 2 Jahren
Gefängnis verurteilt, von denen ein Jahr auf die Unter-
suchungszeit angerechnet wird. Nach Verbüßung von 6 Wo-
chen kann auf Strafbefreiung unter Billigung einer drei-
vierteligen Behörde erkannt werden.

Der reingefüllte Landwirt. Von dem Straßburger Unter-
richtsamt wurde der 49 Jahre alte Landwirt Jakob
Schmitt, Präsident des Landwirtschaftl. Syndikats in Nien-
heim, verhaftet. Er hat 70000 Franken zum Schaden seines
Syndikats unterschlagen, und zwar unter höchst eigenartigen
Umständen. Schmitt, der als ehrlicher Landwirt bekannt war,
geriet in die Hände einer Hochstaplerin, einer früheren Straß-
burger Bezirksrätin, Josefine Grimmer, und deren 18jährige
Tochter Gertrud. Die beiden, welche ihre Tätigkeit nach Paris
verlegt hatten, ließ ihnen die Ausübung ihres Gewerbes in
Straßburg untersagt worden war, standen in händigen Be-
ziehungen zu Schmitt. Schmitt beabsichtigte, von Frau Grimmer
auf seismische Weise gefahrt worden zu sein. Frau Grimmer über-
lebte dem Mann regelmäßig Korrespondenzen, welche auf
Briefbogen des französischen Senats niedergeschrieben waren.
Sie verführte darin, daß ihre Tochter ihrer Weise halber Be-
ziehungen zu den bekannten Parlamentariern unterhalte und
sie machte selbst Anspielungen, die sich nur auf den Präsidenten
der französischen Republik beziehen konnten. Diese Korrespon-
denzen imponierten dem ehrlichen Landwirt und er reiste
mehrmals nach Paris, und überbrachte den beiden Frauen
mehrere 10000 Franken. Er wurde von ihnen in den Wandel-
gängen des Senats empfangen und einmal von der Tochter
sogar in die Umgebung des Schlosses von Rembouille geführt.
Man versteht die Situation noch besser, wenn man weiß, daß
diese 18 Jahre alte Schöne stolz auf ihr Gewicht von 100 Kilo
ist. Frau Grimmer schrieb dem Landwirt, daß sie demnächst
vom französischen Senat 3 Millionen ausbezahlt erhalte, als
Ersatz dafür, daß ihr Verlobter in Straßburg verbotenen
wurde. Schmitt, der sein persönliches Vermögen längst auf-
gebraucht hatte, griff nun in die Kasse des Landwirtschaftlichen
Syndikats. Der landwirtschaftliche Federation von Elsaß-Loth-
ringen fand nun bei der Revision der Kasse die Korrespondenz
auf Briefbogen des Senats und kam so auf die Unterschlagun-
gen. Die 3 Beteiligten an dieser Tragikomödie sind nun ver-
haftet.

Ein harter Nord. In Solomanza ist ein Vortage
verhaftet worden, der seine Frau und seine 3 Kinder ermordete,
indem er ihnen die Miederwagen abschnitt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. Nov. In der nächsten Ausschussung des Land-
tags wurde beschlossen, daß die gegenwärtigen Vollzügen, die bis Mitte
nächster Woche dauern sollen, mit Ausnahme am Dienstag kommen-
der Woche, je am Dienstag stattfinden. Von den Großen Anträgen
soll diejenige wegen des Verbots des Schmalens in Kauf der
Zugung ihre Verantwortung finden. Die Große Anfrage über die
Bauschleichen der Mürit, Wohnungskreditanstalt soll dann beantwortet
werden, wenn bis dahin die Erhebungen soweit geblieben sind, daß
ein Auskunft gegeben werden kann. Wegen der selbständigen An-
träge wurde vereinbart, es mögen die Antragsteller sich äußern, welchen
Ausstellungen die Anträge übermiesen werden sollen.

Stuttgart, 28. Nov. Nach dem monatlichen Ausweis über Ein-
nahmen und Ausgaben des Landes Württemberg in den Monaten
April-Oktober des Rechnungsjahres 1928 betragen im Oberfinanzen

Haushalt die Mehreinnahme 775000 RM, und im Kassenordentlichen
Haushalt die Mehreinnahme von 6599000 RM.

Köln a. Rh., 28. Nov. Der Verband der Metallindustriellen
des Bezirks hat den Lohnstarbvertrag für die Metall- und Emaille-
industrie zum 1. Januar 1929 gekündigt. Wie von Gewerkschafts-
seite mitgeteilt wird, ist der Lohnstarb für die Hohenlimburger Metall-
industrie vom Arbeitgeberverband zum 1. Januar 1929 gekündigt
worden.

Düsseldorf, 28. Nov. Regierungspräsident Bergemann hat heute
mit den Parteien gefordert verhandelt und die Verhandlungen sodann
auf Samstag vertagt.

Bonn, 28. Nov. Auf einer Baustelle bei den südlichen Kanal-
arbeiten grieten ausgeschichtete Erdmassen infolge der heftigen
Regengüsse heute nachmittags ins Rollen und begruben drei Arbeiter
unter sich. Einer wurde getötet, die beiden anderen verletzt. Die
Baustelle wurde zur Klärung der Schuldfrage abgeperrt.

Fulda, 28. Nov. Der Folzler gelang es, eine Folschmüngerbande
festzunehmen, die in der letzten Zeit in Fulda und Umgegend folsche
Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht hatte. Sie
verhaftete als Täter drei polnische Arbeiter, die in der Nähe von Fulda
beschäftigt waren und lieferte diese bei dem hiesigen Amtsgericht-
gefängnis ein. Die zur Herstellung der Folschmünger benutzten Formen
wurden ebenfalls gefunden und beschlagnahmt.

Küßingen, 28. Nov. In der Blättermeldung über Verantwor-
tungen bei der Stadtsparkasse Küßingen teilt der Magistrat der Stadt
Küßingen (Abteilung Verkehr) mit, daß Verantworungen nicht vor-
genommen seien. Der Direktor der städtischen Sparkasse sei in einigen
Fällen ohne Zustimmung des Sparkassenvorstandes über die bewilligten
Kredite hinausgegangen. Der Betrag erreichte bei wem nicht die
in der Blättermeldung angegebene Höhe. Eine Gefahr für die Sparte
sei ausgeschlossen. Der Stadtmagistrat hat sich gleich mit jedem
ganzen Vermögen für alle Verbindlichkeiten der Sparkasse.

Berlin, 28. Nov. Die kürzlich aus dem Amtsgerichtgefängnis
Sommerburg entwichenen Strafgefangenen Pöschel und Gröning sind
bei Ausübung eines Einbruchs in Küßingen festgenommen worden.

Berlin, 28. November. Das Schwurgericht verurteilte heute den
27-jährigen Gärtner Gustav Jahnemann, der nach seinem Ausbruch
aus dem Juchthaus in Gollnow in der Nacht zum 13. Juli bei einem
Einbruchsvorfall die Witwe Elisabeth Brandt in Sagardorf, Kreis
Oberhavel, getötet und deren Sohn schwer verletzt hatte, wegen je-
des Verbrechen des vollendeten und des versuchten Totschlages, so-
wie wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall zu einer Ge-
fängnisstrafe von zwölf Jahren Juchthaus und zu zehn Jahren Ge-
fängnis.

Berlin, 28. Nov. Wie wir erfahren, hat die Moskauer Regie-
rung das Agieren für Dr. v. Dredien erteilt. Die offizielle Ernennung
des Herrn v. Dredien zum deutschen Botschafter in Moskau
steht demnach unmittelbar bevor.

Berlin, 28. Nov. Der Magistrat beschloß heute die Bewilligung
von 4,5 Millionen Reichsmark für einmalige Wohnbauschulden, die an
Kleinrentner, Sozialrentner, hiesige Wohnbauschulden, Kriegs-
beschädigte und Kriegshinterbliebene Wohnbauschulden, Arbeits-
losen- und Arbeitsbeschäftigungsmittel gemährt werden sollen.

Berlin, 28. Nov. Die jahrelangen Verhandlungen zwischen der
preussischen und der mecklenburgischen Regierung über einen Austausch
der preussischen Enklaven Rottmannshagen-Itemmin und der mecklen-
burgischen Enklave Rügenhagen-Kowen im Kreis Rügen sind der
„Völkischen Zeitung“ zufolge ergebnislos verlaufen und als endgültig
gescheitert anzusehen.

Berlin, 28. November. Die Verhandlungen um die Bildung der
Großen Koalition werden vor der Lösung des Eisenbahnproblems nicht
zum Abschluß gelangen können. — Einer Anträge im Reichstag liegt
die Beschäftigung bei der U.S.-Garten-„Walden“-Anlage in Uden-
hofen durch Beamte der französischen geheimen Sicherheitspolizei zu-
grunde. — Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und
Verdammungsschäden fordert beim Reichsausschuss für die
Rechtshilfe der Verrechnung der Liquidierungen bei den kommenden
Reparaturverhandlungen.

Bremen, 28. Nov. Die Prüfung des Schulbuches „Pommern“
wird morgen von Pommern die Heimreise mit dem Dampfer „Ameri-
ca“ der United States Line antreten und voraussichtlich am 1. De-
zember in Bremerhaven eintriften.

Paris, 28. Nov. Dem „Saitanageant“ wird aus Cherbourg ge-
meldet, daß das von der Mannschaft verlassene deutsche Segelschiff
„Bismarck“, dessen Sichtung an der französischen Küste bereits ge-
meldet wurde, mit starker Beschädigung nach der Bucht von Gran-
ville abgetrieben wird. Von diesem Hohen aus wird versucht werden,
das Wrack ins Schlepptau zu nehmen. Seine Masten sind zer-
brochen und hängen langsam.

Paris, 28. Nov. Das Pariser Schwurgericht hat den Italiener
di Rodano, der vor 14 Monaten den italienischen Abgeordneten Gual-
Nardini in der Pariser Festhalle des holländischen Konsulats erschoss,
zu zwei Jahren Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe verurteilt.

London, 28. Nov. In Verantwortung einer Anfrage erklärte der
Kriegsminister im Unterhaus, daß nach den letzten Angaben die Stärke
des britischen Truppen im Rheinlande am 1. November rund 6100
Mann, die der französischen Truppe am 1. Oktober 47500 und die
der belgischen am 1. Oktober 5500 Mann betragen haben.

London, 28. Nov. Der englische Innenminister Chamberlain
sprach gestern zum erstenmal wieder im Unterhaus. Er legte eine
Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen ohne Verbindung mit
den belgischen und französischen als nicht akut ab.

London, 28. Nov. Die den König behandelnden Ärzte haben
sich um halb 2 Uhr wiederum ins königliche Schloß begeben, wo der
Minister des Innern teilnahm. In einem schriftlichen Bericht
an das Kabinett erklärte die Ärzte des Königs, daß wegen der Er-
krankung der rechten Lunge bis auf weiteres Besorgnis bestehen müsse.
Jedoch zeige der Befund in der Lunge eine gewisse Besserung und
die Kraft des Patienten habe nicht abgenommen.

New-York, 28. Nov. Aus Manila wird gemeldet, daß infolge
der Taifunatsstürme 200000 Menschen obdachlos geworden sind
und 10.000 aller Häuser in den vom Taifun heimgesuchten Gebieten
zerstört wurden. Hundert amerikanische Zerstörer mit Krätzen und Flieger-
material seien zur Hilfeleistung unterwegs.

Rio de Janeiro, 28. Nov. Das Explosionsunglück in der Ka-
dettenschule von Angra dos Reis ereignete sich, wie jetzt aufgeklärt
ist, beim Versuchen von Bomben in Militärklozungen. Eine der
Bomben explodierte. Drei Majore wurden getötet. Drei Offiziere,
darunter ein Offizier der amerikanischen Marinestation wurden verletzt.

Das Beamtengefeß im Landtag.

Stuttgart, 28. Nov. Der Landtag begann heute die Be-
ratung des Entwurfs eines Beamtengefeßes, das vor kurzem
in 16 Sitzungen durch den Finanzausschuss vorbereitet worden
ist, mit einer allgemeinen Aussprache, in der sich der Abg.
Stoos (N.V.) dagegen wehrte, daß aus dem Beamtengefeß ein
vollständiges Gefeß gemacht werde. Der Abg. Winkler (Soz.) ver-
trat die Auffassung, daß es wünschenswert gewesen wäre, wenn
Württemberg das Reichsbeamtengefeß abgemartet hätte. Er
trat für gleiche Behandlung der Beamtinnen und für die is-
frändige Hochdienstzeit ein, außerdem wünschte er, daß die
Beamtinnen eiblich auf die republikanische Verfassung verpflichtet
werden. Letzteres bezeichnete auch der Abg. Dr. v. Dieber
(Dem.) als wünschenswert. Im übrigen bezieht er den
Entwurf in geschichtlicher und sprachlicher Hinsicht als eine
ganz ansehnliche Arbeit. Staatspräsident Dr. Holz betonte,
daß der Entwurf nur die Bedeutung einer formalen Samm-
lung der beamtenrechtlichen Bestimmungen habe und daß ab-
gesehen vom Dienstverhältnis sachliche Änderungen nicht vor-
genommen worden seien. Wann das Reichsbeamtengefeß kommen
würde, heute noch kein Mensch. Die Beamtinnen seien gleich
behandelt wie die männlichen Beamten. Die eibliche Verpflich-
tung der Beamtinnen auf die Verfassung sei schon in der Reichs-
und der Landesverfassung festgelegt. Der Abg. Weder (Komm.)
wünschte die Einsetzung von Beamtinnen, ausländischen Be-

halt für die unteren Beamten, Streichung aller oberen Grup-
pen, sowie Koalitions- und Streikrecht für die Beamten. Fi-
nanzminister Dr. Dredinger erklärte, daß die Einführung der
18 Stundenwoche hat der jetzigen 51 Stundenwoche dem Land
Württemberg eine Mehrausgabe von einer Million und den
Gemeinden einen Mehraufwand von 450000 Mark verursachen
würde. Der Abg. Kling (Chr. Volksdienst) bezeichnete die Vor-
lage als eine sehr notwendige, aber auch gute Arbeit. Der Abg.
Pollich (Chr.) legte dar, das neue Gefeß sei notwendig gewor-
den, weil im alten niemand mehr ausgefaßt habe. Der
Abg. Dartmann (D. Sp.) begrüßte besonders, daß in dem
Entwurf die Lehrer eiblich als Vollbeamte gewertet werden
und hob hervor, Anträge, die den Beamten nach allen Richtun-
gen hin bemutern wollten, hätten keinen Wert. Nachdem
dann der Abg. Winkler (Soz.) noch einmal für die 18 Stunden-
woche eingetreten war und die Zahlen des Finanzministers als
zu hoch gerissen bezeichnet hatte, trat man in die Beratung
der einzelnen Artikel ein. Zu Art. 1 wurde mit den Stimmen
der Rechten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei ein
Antrag Post (Chr.) angenommen, der dahin geht, daß nach Ab-
lauf der ersten 2 Dienstjahre der unehelichen Beamten eine
Kündigungsfrist von einem Monat einzuhalten ist, wenn der
Beamte außer Verwendung gesetzt werden soll. Der Ausschuss
hatte andere Kündigungsfristen beschlossen, die der Staatsprä-
sident für unannehmbar erklärte. Bei Art. 8 (uneheliche Be-
rainerinnen) wurde eine Bestimmung des Entwurfs angenommen,
wonach diesen Lehrerinnen nach Ablauf von 15 Jahren die
Verordnungsberechtigung verliehen werden kann. Anträge der
Kommunisten und des Christl. Volksdienstes, die Zahl 15 durch
10 bzw. 12 zu ersetzen, wurden abgelehnt. Nach Art. 9 hat die
Strafanstaltsgeschäftliche volle Staatsbeamte. In diesem Artikel
wurde ein Antrag Winkler (Soz.) gegen die Stimmen von
Soz., Komm. und Dem. abgelehnt, wonach diese Geschäftlichen als
Kriegsdienstler behandelt werden sollten. Zu Art. 13 wurde ein
Anschlagsantrag angenommen, wonach die künftigen Beamten
in die Rechte der lebenslänglichen eingewiesen werden, wenn
für eine Parteifrist von 5 Jahren zurückgelegt, sich gut geführt
und den Dienst zufriedenstellend versehen haben. Eine längere
Ausprobefrist sollte sich an die Vorschriften für die verbeir-
teten Beamtinnen. Der Ausschuss hatte vier folgende Bestim-
mungen beschlossen: 1. Verbeirte künftige Beamtinnen
können nicht in die Rechte der lebenslänglichen Beamten ein-
gewiesen werden; 2. Verbeiraten sich Beamtinnen, so wird ihre
Dienstverhältnisse künftige; 3. Wenn eine Beamtin infolge Ver-
beirung Entlassung verlangt oder wenn ihr wegen ihrer Ver-
beirung gekündigt wird, so ist ihr auf Ansuchen eine Abstim-
mung zu gewähren. Die Abg. Frau Kling (Chr.) verteidigte
diese Beschlüsse und erklärte, die Bestimmung der Reichsverord-
nung über die Gleichberechtigung der Beamtinnen mit den
Beamten sei zwar wohl gemeint, aber nicht durchführbar, denn
eine Frau könne nicht Mutter, Erzieherin und Beamtin an-
gleich sein. Dieser Auffassung stimmte der Abg. Kling (Chr.
Volksd.) zu, während die Abgeordneten Weder (Komm.), Kiss
(Soz.) und Dieber (Dem.) gegen die Ausschlagsanträge als
rechtsverfassungswidrig sprachen. Die Bestimmungen wurden
auf die morgige Sitzung verschoben.

Neuüberwindung eines Geisteskranken.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Heute morgen erkrankte der
64-jährige ehemalige Studienrat Buppach am dem Verlor-
ungsamt in der Marienstr. und verlangte eine Unter-
suchung. Als ihm diese verweigert wurde, gab er auf der
Straße aus einem Revolver mehrere Schüsse auf einen am
Fenster stehenden Beamten ab, die glücklicherweise ihr Ziel ver-
fehlten. Buppach flüchtete sodann in seine Wohnung, wo er
Anklopfen machte, sich zu verbarrieren. Als die Polizei
erschien, hatte er jedoch die Wohnung wieder verlassen. Er
wurde später in einer Ausbuchtung auf der Zeit verhaftet.
In seiner Tasche fand man einen geladenen Revolver und 40
Schuß Munition. Buppach soll bereits früher Angelegenheiten von
Geisteskrankheit geistig haben, und auch bereits in einer
Heilanstalt untergebracht gewesen sein.

100 Millionen neue Steuern?

Nach einer Meldung der „N. Z.“ würde das Gleichgewicht
für den kommenden Reichshaushalt noch immer einige Sorgen,
obwohl es inzwischen dem Reichsfinanzminister durch Abstriche
gelungen sei, den rechnungsmäßigen Mehraufschlag der Ausgaben
von 600 Millionen Reichsmark auf fast 200 Millionen herab-
zubringen. Dieser Betrag jedoch könne nur durch Steuer-
erhöhungen angebracht werden. Hier sei vornehmlich eine
Deckerhebung der Steuern für Bier und Wein in Aussicht
genommen. Die Widerstände gegen eine Erhöhung der Umsatz-
steuer seien so hart und so groß, daß man davon Abstand
nehmen werde.

Schiedsgericht für Jagden-Schwelmer.

Berlin, 28. Nov. In den Verhandlungen über den Lohn-
konflikt in der märkischen Eisenindustrie (Jagden-Schwelmer)
wurde heute mit Zustimmung beider Parteien eine neue
Schlichtungskommission unter dem Vorsitz von Dr. Deuer (Reichs-
arbeitsministerium) eingesetzt und sollte einen Schiedsbericht
der von den Arbeitnehmern angenommen und von den Arbeit-
gebern abgelehnt wurde. Die Arbeitnehmer haben die Ver-
bindlichkeitsverpflichtung beantragt.

Kritik an der Arbeitslosen-Versicherung.

Berlin, 28. Nov. Die biobirigen Erörterungen, die man
mit dem Arbeitslosen-Versicherungsgesetz gemacht hat, haben
in der Praxis mangelhafte Ränge ergeben. Es hat sich ins-
besondere gezeigt, daß es ein Fehler war, die Versicherten alle
über einen Kamm zu scheren. Daraus haben vornehmlich die
Saisonarbeiter profitiert. In einer Vorlage, die heute dem
Reichstag mehrere Stunden beschäftigt, wird nun eine Re-
gelung vorgeschlagen. Durch sie sollen die Saisonarbeiter
aus dem Kreis der Versicherten herausgehoben werden und
sogar derart, daß man ihnen die Arbeitslosenversicherung als
Sondervergütung gewährt. Natürlich magten die Sozialdemo-
kraten nicht, ihrem eigenen Vertrauensmann in der Regierung,
dem Reichsarbeitsminister, auf diesem Wege zu folgen. Derr
Bischoff mußte vor dem Hause einen Entwurf verteidigen, dem
seine Fraktion die Unterstützung versagt. Die Forderung der
Sozialdemokratie, durch Beitragserhöhungen weitere Mittel
aufzubringen, mit deren Hilfe man auch die Ansprüche der
Saisonarbeiter voll befriedigen könnte, stieß nicht nur bei der
Volkspartei, sondern auch beim Zentrum und den Demokraten
auf entschiedenen Widerstand, und mit Recht. Die Abgabe
für die Sozialisten, haben bereits eine dicht an die Grenze des
Unerträglichem reichende Döbe erklommen. Die Kommunisten
waren natürlich in ihrem Element. Da sie sich von keiner Verant-
wortung belästigt fühlen, haben sie ihren demagogischen
Impulsen die Zügel schiefen. Der deutschnationalen Abgeord-
nete Agens, der die Wertungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes
auf dem flachen Lande an einer Reihe von Beispielen
erläuterte, wurde mit Kofeworten bedacht, von denen „Kamm-
“ nach eines der zärtlichsten war. Die Feststellung des
Zentrumsredners, daß der Reichstag von 150 Millionen bereits
fast völlig verbraucht sei, kennzeichnet den Ernst der Lage. Der
volksparteiliche Abgeordnete Diehl schrieb die Schuld an die

Neue Bestimmungen

auf den 1. d. d. erscheinenden „Gastwirt“ werden fortwährend
von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Ausdrägern
entgegengenommen.

unerschütterlicher Entschlossenheit dem Umstand zu, daß man bei der Formulierung des Gesetzes der berufshändlichen Eigenart nicht genügend Rechnung getragen hätte. Und der Demokrat Scheider schloß sich im großen und ganzen dieser Auffassung an. Eine der schärfsten Dörten des Gesetzes sei es, daß die Saisonarbeiter auf Kosten der anderen Versicherten mehr erhalten, als sie in ihrem ganzen Leben an Beiträgen zahlten. Dem sozialpolitischen Ausschuss, an den die Vorlage schließlich verwiesen wurde, liegt es ob, diesen Mibstand zu beseitigen. Er ist freilich nicht der einzige, der sich in der Folge des neuen Arbeitslosengesetzes ergeben hat. Das Plenum wird sich morgen mit der Interpellation der Technischen Hochschule beschäftigen.

Tarifserhöhungspläne der Reichsbahn?

Berlin, 28. Nov. Gegenüber der Meldung, wonach die Reichsbahn eine neue Tarifserhöhung nicht plane, wird von zuständiger Seite in Kommentierung der Mitteilungen der letzten Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hervorgehoben, daß durch die Arbeitszeitverkürzung eine wesentliche Ausgabensteigerung zu verzeichnen sei. Infolgedessen sei eine Tarifserhöhung durchaus möglich, obgleich diese Frage im Augenblick noch nicht akut sei. Aus der Tarifserhöhung im Oktober habe die Reichsbahn die Mittel erhalten, die ihr bis dahin fehlten. Wenn nunmehr neue Gehaltssteigerungen ausstünden, so habe die Reichsbahn wiederum vor der Aufgabe, auch hierfür Deckung zu schaffen. Man hoffe, daß im nächsten Jahre Anleihenmittel entweder im Inlande oder im Auslande aufgebracht werden können.

Nationalsozialistische Militärbewegungen.

Vor einigen Wochen war der Kaffeler Regierung bekannt geworden, daß die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im Kreis Kirchbain nördlich der Universitätsstadt Marburg über eine besondere Organisation verfügt, die ausgearbeitete militärische Zwecke verfolgt und ihre Mitglieder militärisch ausbildet. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die Unterregierung der Angelegenheit völlige Klarheit ersehen, daß diese verbotene Organisation mindestens unter Führung des Landrats von und

zu Gills hatte wirken können. Es wurde festgestellt, daß Nationalsozialisten seit 4 Wochen nächtliche Übungen in den Wäldern des Kreises durchführten. Auf diese Bestellungen hin hat der preussische Minister des Innern Geheimes die sofortige Entziehung des Landrats angeordnet. Die zuständigen Stellen prüfen, welche Maßnahmen gegen die Mitglieder der nationalsozialistischen Organisationen zu treffen sein werden.

Wieviel Soldaten hat Frankreich?

Paris, 28. Nov. Die Kammer hat heute die Beratung des Haushalts des Kriegsministeriums begonnen. Der Berichtserfasser Abg. Bonillou-Vasont (Radikale Linke) stellte fest, daß der Deereskredit sich auf 6322 194 120 Franken belaufe, wozu man etwa eine Milliarde Franken hinzurechnen müsse, die dem neuen Luftschiffabermittlerium überantwortet würden. Alsdann ergriff der kommunistische Abgeordnete Lerou das Wort. Auch er verglich die jetzige Stärke der Effektivbestände des französischen Heeres mit der vor dem Kriege und erklärte, 1929 werde es 68 000 Mann Soldaten mehr in Frankreich geben, als vor dem Kriege. Nachdem Kriegsminister Painlevé dazwischen gerufen hatte: „Das ist ganz falsch!“, erläuterte Lerou seine Neuerung dahin, daß die Gendarmerietruppen bei der Aufstellung von 1913 mit einbegriffen waren, während sie in der Jiffer für 1929 nicht mitgezählt würden. Kriegsminister Painlevé ergriff das Wort, um, wie er sich ausdrückte, Irrtümer zu berichtigen, und erklärte, man habe Jiffern angeführt, die nicht nur in Frankreich, sondern auch im Auslande eine gewisse Erregung ausgelöst hätten. In Wirklichkeit würde die Zahl der Streitkräfte des Heeres mit einjähriger Dienstzeit um 130 000 Mann hinter denen des Heeres von 1913 zurückbleiben. Die in dem Gesetz betreffend die Einföhrung der einjährigen Dienstzeit vorgesehene Zahl der Berufsoldaten von 100 000 Mann sei mit gemeinschaftlicher Sparanstalt erreicht worden. Alsdann vertrat sich Kriegsminister Painlevé über die Danzschliffen. Er betonte, man habe unrecht, wenn man den Kriegsminister in Gegenwart zu bringen lüde zu dem Aufsehtmischer. Er habe sich stets mit dem Außenminister in voller Uebereinstimmung befunden. Er

habe mit Briand zusammengearbeitet, als Frankreich in Genä das Friedensprotokoll vorgeschlagen habe, er habe mit ihm zusammengearbeitet, als er den Vorarbeitsprotokoll unterzeichnete. Keine Kohnahme sei getroffen worden, ohne vollständige Uebereinstimmung beider Minister. Painlevé rief dazwischen: „Alle Minister!“ Painlevé erklärte schließlich, es sei notwendig, die neue Grenze zu organisieren. Bewußt werde ein Tag kommen, an dem ein Krieg zwischen 2 europäischen Staaten ebenfalls unabweisbar erscheinen werde wie zwischen 2 amerikanischen Staaten. Aber dieser Tag sei noch nicht gekommen. Frankreich bewahre seine nationale Verteidigung, seine Friedensstruktur. So stelle seine Verteidigung im Frieden einen Damm gegen die Ueberschäumung dar. Es sei nicht möglich, diesen Damm zu zerstören, solange die Ueberschäumung nicht kommen könne.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die verfasserselbstige Verantwortung.)

Calmbacher Wohnbaracken. Dem Herrn aus Wildbad, der in Calmbacher Verhältnissen so gut Bescheid weiß, möchte ich sagen, daß den Namen Wohnbaracken der Artikelschreiber in Nr. 27 des „Enztaler“ gerügt hat und der war ich nicht Ihre Wohlthat höre ich wohl...! Wie wir aus unerschütterlicher Schnell hörten, hat man auf dem Kathaus von einem Kaufmann von 12 000 Mark für 4, also 3000 Mark für eine Wohnbaracke gesprochen. Was man heute für 3000 Mark hinstellen kann, das heißt man im Volksmunde eine Baracke, diese Baracken werden mit mir noch viele Nichtschlechte teilen. Dagegen wollten wir Protest einlegen, und wenn Sie nun zu dieser Arbeit das heranziehen, von dem Sie eine so schöne Bekundung geben, dann umso besser für die Gemeindefasse. Vorläufig bleibe ich noch bei den Zweifelern. Wenn man noch die Befestigung dieser Wohnbaracken eine andere wird, als die von gefürchtete und hier allgemein verbreitete, dann ist auch der Zweck unserer Feilen erreicht.

Calmbach, 28. Nov. 1928.

Adolf Gend.

Bei Grippe-Gefahr

sind Spirituosen Mirschwasser, Zwetschgenwasser, Weinbrand, Arrac, Rum und

Siköre Kümmel, Pfefferminz, Vanille, Cüracao, Goldwasser, alles in 1/2 und 1/4 Fl.

am besten von **Ernst Lindemann Neuenbürg** Telefon 191.

Neuenbürg. Heute und morgen



Schlachtpartie

bei **Fr. Kirn.**

Birkenfeld.

Gute **Huh- und Fahrhuh**

ist zu verkaufen Hauptstraße 125.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 1. Dezember, nachm. von 3-5 Uhr, auf der Charlottenhöhe b. Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Birkenfeld.

Das Strongeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. A-K am 1. Dez. je von 9-12 Uhr
L-N „ 3. Dez. „ und 1-7 Uhr
T-Z „ 4. Dez. „

Auch wird die Gebühr für Klingeltransformer erhoben. **Förstler.**

Birkenfeld.

Samstag den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, verkauft gegen Barzahlung bei Mitglied Gottlob Koller die **Bezugs- und Absatz-Genossenschaft**

1 Schreibtisch, fast neu, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Sackkarren u. noch Verschiedenes. Die Verwaltung.

Für die Weihnachts-Bäckerei

Herrenalb. Ältere, alleinstehende Beamtenwitwe sucht schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Februar oder später.

Offerten unter R. N. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Klosterreichenbach. Ich habe

I. Kl. Spaltholz sowie trockenes Buchen- und Tannenscheit Holz sofort abzugeben **Bernhard Haist, Altbald**

Back-Artikel

in la frischer Qualität zu billigsten Preisen und

5 Prozent Rabatt.

Ernst Lindemann Neuenbürg, Telefon 191.

NB.: Bestellungen für prima **Weihnachts-Gänse** werden jetzt schon angenommen.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. höflich gefärbten Zahnelas

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwaschen mehr nötig! Mit „Hausmeisterstolz“ jetzt: **Böhnerleicht**

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Ärger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:

Carl Pfister, Neuenbürg. Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Balth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Meyer, Dobl. C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

Bruchleidende + Spranzband

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband** (Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit

Mustern kostenlos zu sprechen in: in **Wildbad** im Bahnhofs-Hotel am Freitag den 30. November, von 9-11 Uhr, in **Neuenbürg** im Gasthof „Bären“ am Freitag den 30. November, von 2-5 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterhohen, Würtbg.**

Stimm-Zettel

zur Gemeinderatswahl liefert schnellstens **die E. Neeh'sche Buchdruckerei.**

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Samstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel „Schwarzwaldbrand“

Abend-Unterhaltung

verbunden mit **Gaben-Verlosung.**



Programm:

1. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini
2. Das erste Kreuz am neuen Friedhof, Volksspiel in 6 Akten nach einer Tiroler Sage von M. Fleischmann (Spielbauer zwei Stunden)
3. Liebes-Feid — Liebes-Freud, Arie für B-Klarinette W. Bergson

Pause

4. Der Kose Hochzeitszug, Charakterstück S. Jessel
5. Dabel Max hat einen Bogel! Schwank in einem Akt. Karl Silber (Spielbauer 1 Stunde)
6. Wo die Alpenrosen blühen, Tiroler Volkslieder-Potpourri C. Trahan

Anfang punkt 8 Uhr. Schluß 12 Uhr.

Für Mitglieder Eintritt frei. Einföhrungsrecht eine Person. Programm berechtigt zum Eintritt. Nicht übertragbar. Rauchen verboten!

Pelz
Das Neueste und Schönste der Pelzmode in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen **das ist meine Stärke**
Überzeugen Sie sich durch einen Besuch ohne jed. Kastlung

Ed. Klein
Pforzheim am Markt
Kürschnerei · Fellhandlung

Schömberg. Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks verkaufe ich meine beiden



Pferde

Braunfute und Braunwallach, 6 Jahre alt, unter jeder Garantie. Ferner verkaufe ich ein Break, ein Spazierschlitten, einen Kasten-schlitten, einen leichteren Holzschlitten, sowie sämtliches Pferdegeschirr. **Gottlieb Dehlschläger I.**

